

Sentinelles

zur rettung der verletzten Unschuld



Burkina Faso

2 Millionen
Vertriebene auf
der Suche nach
Sicherheit

Kolumbien

Sich als Frau
der eigenen Rechte
bewusst werden

Pflege

Louka's Rückkehr
in seine Heimat

«Ihnen die Türe zum Leben öffnen, indem
man ihnen Wege zeigt und die Mittel gibt.»

Edmond Kaiser

Leitartikel

Das weibliche Gesicht des Überlebens

Die Zunahme der sozialen Unsicherheit, eine schlappe Wirtschaft, extreme Wetterereignisse und andere Katastrophen unterstreichen die wichtige Rolle der Frauen, das Überleben der Familie und die Aufrechterhaltung des sozialen Zusammenhaltes zu sichern.

Angesichts der multidimensionalen Krisen, die ihre Länder erleben, nutzen burkinische Frauen ihre Ressourcen, um ihre Ängste zu überwinden und die Grundbedürfnisse ihrer Kinder sicherzustellen. Einige, die in Eile aus ihrem Dorf geflohen sind, müssen sich mit einer völlig neuen Umgebung vertraut machen. Sie haben ihre tägliche Orientierung und Lebensgrundlage verloren. Diese Frauen sind allen Formen von Ausbeutung und Missbrauch ausgesetzt. Sie streben jedoch danach, Unabhängigkeit zu erlangen, sich gegenseitig zu helfen und die Werte zu verkörpern, die für die Integration in ihre Gastgemeinschaft unerlässlich sind. Sie kümmern sich um die Schwächsten, streben die Familienzusammenführung und die Fortsetzung der Schulbildung ihrer Nachkommen an und schaffen soziale Bindungen.

Im Nordwesten Kolumbiens führen Bäuerinnen, die von Geschlechterstereotypen und Gewalt geprägt sind und zur Arbeit gezwungen werden können, viele Strategien ein, um eine scheinbar unüberwindbare Realität zu überleben. Durch den Austausch von Erfahrungen und Schulungen entdecken sie, dass sie nicht allein sind, gewinnen wieder Vertrauen in sich selbst und entfalten nach einigen Treffen ihr volles Potenzial. Ihr Wille, ihre Sturheit und Kreativität inspirieren ihre Töchter und andere unsichtbare Frauen.

Es ist daher wichtig, auf die Bedürfnisse dieser Frauen, ihre Bestrebungen und ihre Unterstützung zu ihrer Autonomie zu achten. Sentinelles arbeitet daran, durch Begegnungen den Zugang zu lukrativen Aktivitäten zu ermöglichen.

Ihre Widerstandsfähigkeit wird zweifellos durch Ihre wertvolle Unterstützung gestärkt.

Es ist unmöglich, diesen Leitartikel abzuschließen, ohne die grossartige Arbeit von Mathias Régamey, Grafikdesigner, zu erwähnen, der jahrelang einen Teil seiner Zeit dem Layout unseres Journals gewidmet hat. Im Einklang mit diesem treuen und selbstlosen Engagement übernahm Judith Spinsch die Leitung. Diese neue Version spiegelt ihre Gedanken und ihr Talent wider. Ihnen gilt grosser Dank.



Marlyse Morard
Geschäftsführerin

Schweiz

Sentinelles akzeptiert den Einzahlungsschein mit QR-Code

Ab 1. Oktober sind orangefarbene und rosa Einzahlungsscheine nicht mehr erlaubt. Nur Scheine mit QR-Code sind gültig. Verwendung des beiliegenden Einzahlungsscheins mit QR-Code.

Zahlung am Postschalter

Das Bulletin mit QR-Code funktioniert wie die alten Stimmzettel und ermöglicht es Ihnen, Ihre Zahlung am Postschalter zu tätigen.

Per Post an Ihre Bank oder PostFinance

Das Verfahren ist das Gleiche wie bei den Bulletins, die früher der Zeitung beigelegt waren.

Zahlung per E-Banking oder mobile Banking

- Öffnen Sie die E-Banking- oder Mobilbanking-App Ihrer Bank oder PostFinance

- Scannen Sie den QR-Code und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

Wenn Sie den QR-Code nicht scannen möchten, können Sie einfach die IBAN (CH12 0076 7000 5045 9154 0) eingeben, die für Ihre Zahlung ausreicht. Wenn nicht erwähnt wird, welches Projekt Sie unterstützen, wird Ihre Spende den dringendsten Bedürfnissen zugewiesen.

Wenn Sie sich für eine finanzielle Hilfe mit einem Dauerauftrag entschieden haben, müssen Sie diesen mit der IBAN-Nummer erneuern.

Zahlung per Twint

Mit Scannen des QR-Codes können Sie uns auch über die Twint App unterstützen.

Vielen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung

Operationen «Butterbrot»

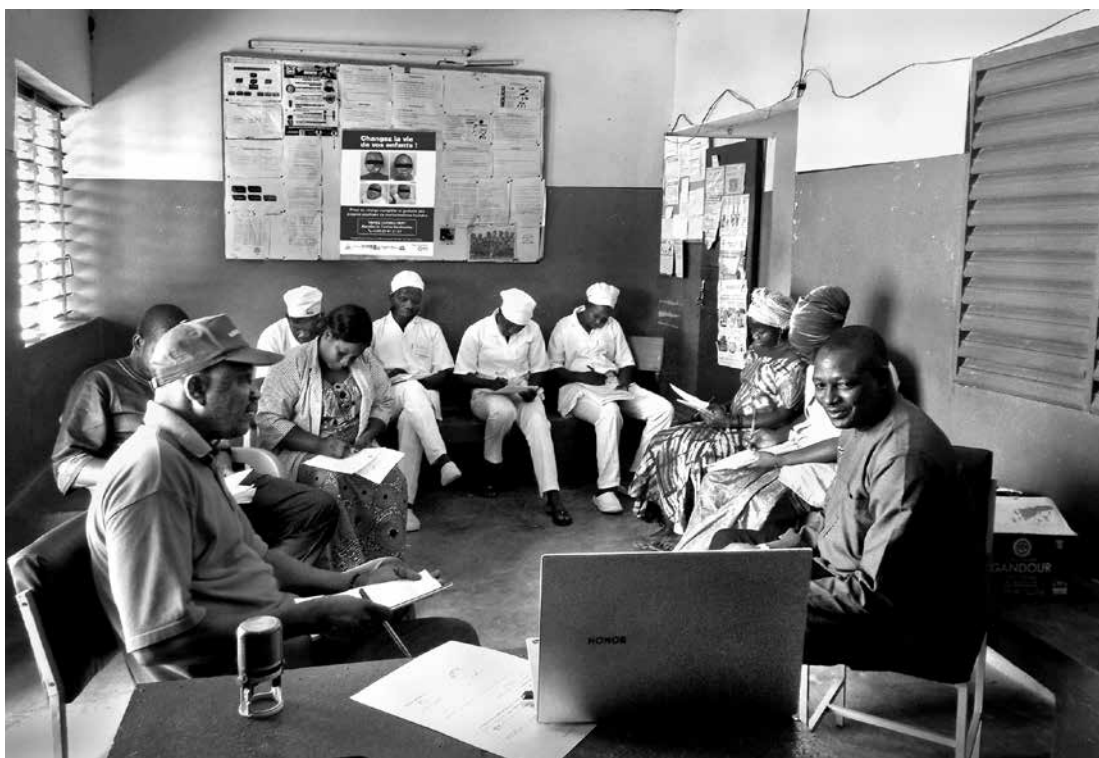
Um die Aktivitäten von Sentinelles der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen, hatten wir das Vergnügen, die Operation «Butterbrot» am 10. September vor dem Tempel in Freiburg und dann am 1. Oktober vor dem Coop City in der Rue St-Laurent in Lausanne zu wiederholen. Wir konnten viele Passanten an unseren Ständen begrüßen. Einige von ihnen haben mit Vergnügen einen Gourmet- und Solidaritätstoast probiert; vermutlich eine Erinnerung an die Kindheit... Die Einnahmen sind ausschliesslich für die Unterstützung von Kindern bestimmt, die in unseren verschiedenen Programmen Opfer grosser Not sind.





Schweiz Grossartige Unterstützung von Seiten der Ministrings

Diese Kinder sind absolut beeindruckend! Dank ihnen und dank der Großzügigkeit eines sehr großen Publikums, sammelten wir während des Konzerts am Sonntag, dem 15. Mai, die Summe von 4,258 Franken, die vollständig Vivere, einem Freundschaftsverein, gespendet wurden, damit den Kindern und Frauen, Opfer des Krieges in der Ukraine, geholfen werden kann. Vielen Dank an diese talentierten Musiker, an Tina Strinning und Baiju Bhatt, an die großzügigen Spender und an Didier Nkebereza, Direktor des Centre culturel des Terreaux, der uns so freundlich empfangen hatte.



Burkina Faso Sensibilisierungstour

Im Oktober 2021 haben wir in Burkina Faso eine neue Noma-Sensibilisierungskampagne gestartet, die bis Juni 2024 fortgesetzt wird. Hamado und David werden mehr als 400 Gesundheitszentren in 5 Regionen des Landes besuchen, um das Gesundheitspersonal in den Gemeinden zu informieren.

Diese Sensibilisierungstour, die in der Region Cascades im Westen des Landes begann, ist Teil des Projekts zur Prävention und integrierten Versorgung von Kindern, die in Burkina Faso an Noma-, Kiefer- und Gesichtspathologien leiden. Dieses Projekt, durchgeführt in Zusammenarbeit mit La Chaîne de l'Espoir, La

Voix du Paysan und Bilaadga, wird von der französischen Entwicklungsagentur finanziert. Eine wichtige und langfristige Arbeit, die unser Team vor Ort in die vier Ecken des Landes, je nach Sicherheitsbedingungen und Zugänglichkeit der Regionen, führen wird. Wir wünschen ihnen viel Erfolg!



Burkina Faso Hilfe für vertriebene Familien

In Burkina Faso gibt es wegen der unsicheren Lage derzeit fast 2 Millionen Vertriebene. Eine grosse Anzahl von ihnen ist in Lagern oder den Hauptstädten der Regionen zusammengefasst. Einige Familien ziehen in die nicht parzellierten Viertel, die am Rahmen des Urbanisierungsprozesses am Stadtrand von Ouagadougou errichtet wurden. Sentinelles versucht, im Rahmen seiner Möglichkeiten, Hilfe zu leisten und die Not zu lindern.

Die Sicherheitslage hat sich seit 2016 aufgrund der Präsenz radikaler bewaffneter Gruppen in der Sahelzone, insbesondere in Burkina Faso, stetig verschlechtert, was sich zunehmend auch auf die Zivilbevölkerung auswirkt. Die zunehmende Unsicherheit führt zu Zwangsumsiedlungen, die eine für das Land beispiellose humanitäre Krise verursachen. So gab es anfangs 2019 in Burkina Faso 87'000 Vertriebene; ihre Zahl stieg bis April 2022 auf 1'900'000 an, was fast 10% der Gesamtbevölkerung des Landes entspricht. Die meisten Familien, die vor Angriffen oder Bedrohungen aus ihren Dörfern fliehen, versammeln sich in den Hauptorten der Sahelzone, des nördlichen Zentrums, des Nordens oder des Ostens. Sie werden von Sozialarbeitern und humanitären Helfern betreut, die versuchen, den ständig wachsenden Bedürfnissen gerecht zu werden. Leider erhält nur ein sehr kleiner Teil von ihnen eine umfassende humanitäre Versorgung, da schätzungsweise nur 15% der für eine angemessene Hilfe erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Die grosse Mehrheit der Menschen, die vor der Gewalt fliehen, strömt in Gemeinden, die selbst kaum in der Lage sind, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Die Gesundheits- und Bildungseinrichtungen in sechs Regionen sind von dieser Unsicherheit betroffen, sodass tausende Menschen nicht versorgt werden können. Mehr als 3'000

Schulen und 500 Gesundheits- und Sozialförderungscentren sind geschlossen oder funktionieren nur minimal.

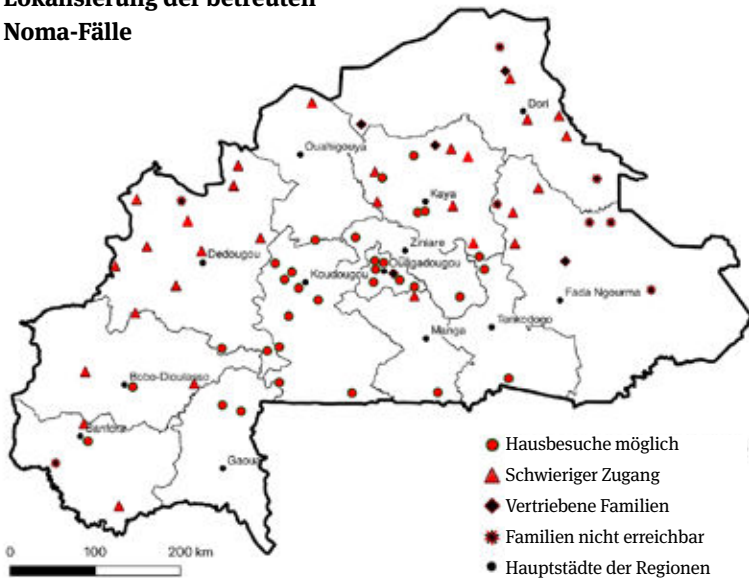
Die Landbevölkerung hat aufgrund von Einschüchterungen, Vergeltungsmassnahmen und Diebstahl von Vieh oder Ausrüstung grosse Schwierigkeiten, ihre landwirtschaftlichen Tätigkeiten ausüben zu können. Auf die Drohungen folgen häufig Angriffe auf Dörfer, die Ermordung von Zivilisten, das Anzünden von Häusern und Getreidespeichern, was die Menschen verständlicherweise zur Flucht veranlasst. Manche verlieren deshalb ihre Familienmitglieder aus den Augen, werden Zeugen von Massakern und müssen mit Kindern, schwangeren Frauen und älteren Menschen Dutzende von Kilometern zu Fuss zurücklegen. Die von unseren Teams vor Ort gesammelten Berichte sind erschütternd und wiederholen sich leider immer wieder. Einige vertriebene Familien fliehen bis nach Ouagadougou, um sich so weit wie möglich von den bedrohten Gebieten zu entfernen und um zu versuchen, wieder zur Ruhe zu kommen. Auf der Suche nach einem Dach über dem Kopf finden sie sich in den nicht parzellierten Vierteln wieder. Manchmal werden sie von einem Familienmitglied aufgenommen oder von gutwilligen Nachbarn unterstützt, die Unterkünfte und Lebensmittel mit ihnen teilen.

Seit August 2020 unterstützt Sentinelles rund 20 besonders bedürftige Familien.

Auch die Familien, die seit Jahren im Rahmen unserer Noma- und Geburtsfisteln-Programme betreut werden, sind mit der Verschlechterung der Sicherheitslage konfrontiert. Sentinelles versucht, ihnen entsprechend der individuellen Situation zu helfen. Zunächst erhalten sie Nahrungsmittelhilfe, die oberste Priorität hat. Anschliessend entwickeln die Frauen, wenn möglich und nach ihren Vorschlägen, einkommensfördernde



Lokalisierung der betreuten Noma-Fälle



Aktivitäten (Kleinhandel, Kuchenverkauf usw.) mit oft ermutigenden Ergebnissen, etwa Hadjatou, die sich eine eigene Seifenfabrikation aufgebaut hat. Die junge Frau lernte drei Monate lang von einer Nachbarin, wie man traditionelle Seifenkugeln herstellt, und startete dann mit der Unterstützung ihres Mannes ihre eigene Produktion. Sentinelles unterstützte sie mit Material. Dank der Entwicklung ihrer Seifenfabrik konnte Hadjatou sogar andere vertriebene Frauen einstellen, die ihr halfen. Einige Frauen, die wir in improvisierten Kiesgruben kennengelernt hatten, wo sie die Erde mit Sieben filterten, um Kies vom Sand zu trennen und diesen für ein paar Cent zu verkaufen, konnten kleine eigene Geschäfte eröffnen.

Leider waren nicht alle Projekte erfolgreich. Die Frauen haben in ihren Dörfern oft nur Ackerbau und Viehzucht betrieben. Es ist schwierig, sich vorzustellen, etwas anderes zu tun. Viele von ihnen wollen Viehzucht betreiben, obwohl dies in der Peripherie von Ouagadougou unmöglich ist. Die Jugendlichen suchen Arbeit auf Tagesbaustellen und viele Kinder werden zu improvisierten Schrotthändlern, anstatt zur Schule zu gehen. Die Teams von Sentinelles versuchen, diesen Familien bei ihrer Suche nach Alternativen so gut wie möglich zu unterstützen.

Sentinelles sorgt auch dafür, dass alle im Bedarfsfall Zugang zu medizinischer Versorgung haben und dass die Kinder

Beispiele für die Kosten der geleisteten Hilfe

Nahrungsmittelhilfe: Ein 100-kg-Sack Mais kostet etwa CHF 50.-

Für eine 10-köpfige Familie rechnet man mit 150 kg Mais monatlich, d.h. CHF 75.-

Ausrüstung und Rohmaterial, um ein Geschäft mit Kuchenverkauf zu gründen: ca. CHF 100.-

Schulbesuch eines Kindes in einer Schule: CHF 50.- bis CHF 100.- pro Jahr, je nach Schule

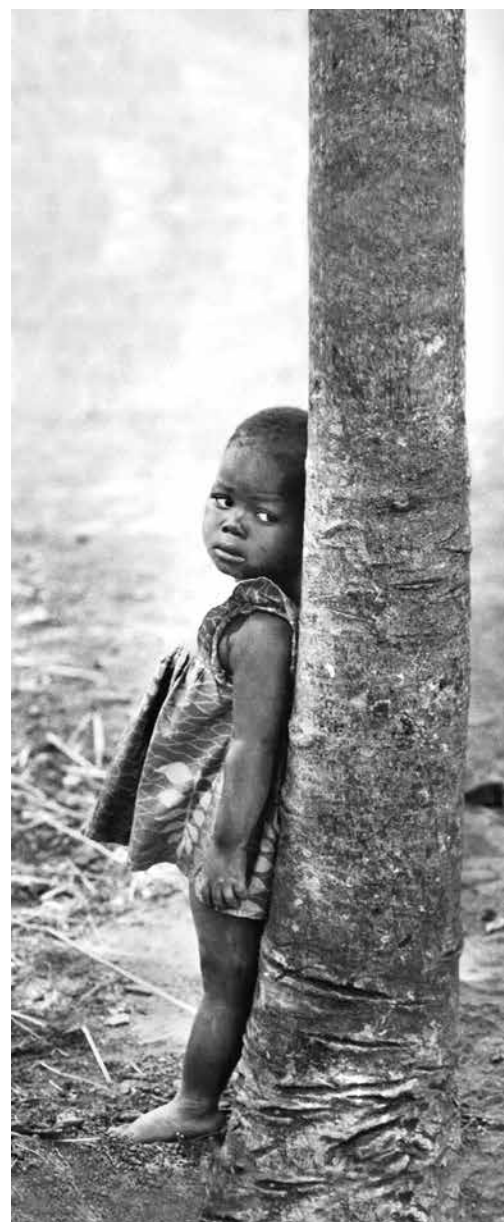
im nächsten Schuljahr eingeschult werden können, was angesichts des Mangels an Plätzen und an öffentlichen Schulen in diesen unparzellierten Vierteln nicht selbstverständlich ist. In gewissen Fällen finanzieren wir auch ihre Einschulung in Privatschulen.

An Herausforderungen mangelt es diesen Familien nicht. Alle hoffen, dass sie in ihre Dörfer zurückkehren und ihre Felder wieder bewirtschaften können, sobald die Sicherheit in ihrer Region wieder hergestellt ist. Während dieser Übergangszeit setzen wir unsere Unterstützung fort.

Jahresrechnung der Stiftung **Sentinelles**

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 (in Schweizer Franken, mit Vergleichszahlen des Rechnungsjahres 2020)

	2021	2020
EINNAHMEN		
Burkina Faso	69 485	44 654
Kolumbien	35 613	10 054
Kongo	42 717	69 875
Madagaskar	57 152	36 835
Niger	27 171	20 956
Senegal	232	4 137
Spenden für an Noma leidende Kinder	464 436	425 274
Stiftung Winds of Hope	80 000	50 000
Verein Noma-Hilfe	45 000	
Stiftung Gertrude Hirzel		60 000
Les amis de Sentinelles (Republik und Kanton Genf)	75 000	
Les amis de Sentinelles (Stadt Genf)	19 000	
Zwischentotal	915 806	721 785
Allgemeine Zuwendungen	915 127	789 238
Aussergewöhnliche Zuwendung		318 590
Nachlässe	5 000	107 972
Veranstaltungen	769	2 372
Verkauf Bücher Edmond Kaiser	4 025	1 343
Veranstaltungen	10 895	7 688
CO2-Steuer/Verrechnungssteuer (*)		369
Zinsen auf Anlagen und Bankkonten	15	62
Zwischentotal	935 831	1 227 634
TOTAL EINNAHMEN	1 851 637	1 949 419
AUSGABEN		
Burkina Faso	270 578	231 503
Kolumbien	134 125	136 183
Kongo	178 816	133 599
Madagaskar	441 628	357 235
Niger	493 069	311 570
Senegal	294 887	221 743
Versorgung von in der Schweiz operierten Kindern	66 287	59 463
Andere Hilfen	2 944	3 344
Zwischentotal	1 882 334	1 454 640
KOSTEN IN DER SCHWEIZ		
Saläre und Sozialleistungen	119 092	129 991
Kosten für Räumlichkeiten (*)		9 648
Zeitschrift Sentinelles	64 790	68 467
Kommunikationsmaterial	154 370	89 948
Verwaltungskosten	24 332	39 239
Sonstiger Aufwand	5 070	20 182
Zwischentotal	367 654	357 475
TOTAL AUSGABEN	2 249 988	1 812 115
Zweckgebundene Mittel	-22 532	65 729
Jahresabschluss	-420 883	71 575



Sentinelles ist bestrebt, effizient, qualitativ hochstehend und kosteneffektiv zu arbeiten. Die kostenlos oder zu einem Vorzugstarif bezogenen Dienstleistungen sowie die Mitarbeit zahlreicher Freiwilliger bedeuten jährliche Einsparungen von über einer Million CHF (1'020'397.- im Jahr 2021). Würden wir den Betrag dieser kostenlosen Dienstleistungen in die Ausgaben mit einbeziehen, beliefe sich das Budget von Sentinelles auf CHF 3'270'385.-.

(*) Kosten, die 2021 auf die verschiedenen Länder, die Verwaltung und die Mittelbeschaffung aufgeteilt werden.

Jahresrechnung revidiert gemäss dem Revisionsbericht vom 6. Juli 2022 des Treuhandbüros DRP SA Genf.

Kolumbien

Ausbildung zur Bewusstseinsförderung

Gemäss einer kürzlich vom Landwirtschaftsministerium veröffentlichten Studie leben kolumbianische Frauen, die 47,2 % der Bevölkerung ausmachen, in schlechteren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen als Männer. Der Bericht unterstreicht zudem den geringen Frauenanteil auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere in ländlichen Gegenden. Schwierigkeiten beim Erwerb landwirtschaftlicher Flächen, frühe Schwangerschaften und vorzeitiger Schulabbruch gehören zu den Faktoren, die ihnen ein selbständiges Leben erschweren. Dies zeigt sich auch in der Region von Antioquia, wo der Kohleabbau nach wie vor den wichtigsten Wirtschaftszweig darstellt. Frauen werden mit der Kindererziehung und Haushaltsarbeiten betraut und haben nur sehr geringe Beschäftigungsmöglichkeiten. Aufgrund ihres niedrigen Bildungsniveaus bleibt vielen der Zugang zu angemessen bezahlten Arbeitsstellen verwehrt, insbesondere im Dienstleistungs- und Handelsbereich.

Unsere Erfahrung und diverse Gespräche mit Frauen aus Angépolis und Amagá haben gezeigt, dass sie allen Bemühungen zum Trotz, ihre Lebensumstände zu verbessern, vollkommen von ihren Lebenspartnern abhängig sind. Ihr Alltag ist oft von Machtmissbrauch und Misshandlung geprägt, was ihrem Selbstwertgefühl schadet und einen Vertrauensverlust zur Folge hat.

Ziel von Tierra de Vida (der Name von Sentinelles in Kolumbien) ist es, diesen Frauen eine Ausbildung anzubieten und sie so bei der Schaffung einer einkommensfördernden Tätigkeit zu unterstützen. Dieses Jahr wurde mit der grosszügigen Unterstützung der Fondation Charles Haimoff ein Nähprojekt ins Leben gerufen, an dem 25 Frauen teilnahmen. Sieben von ihnen taten sich



nach der Ausbildung zusammen und gründeten ein gemeinsames Atelier.

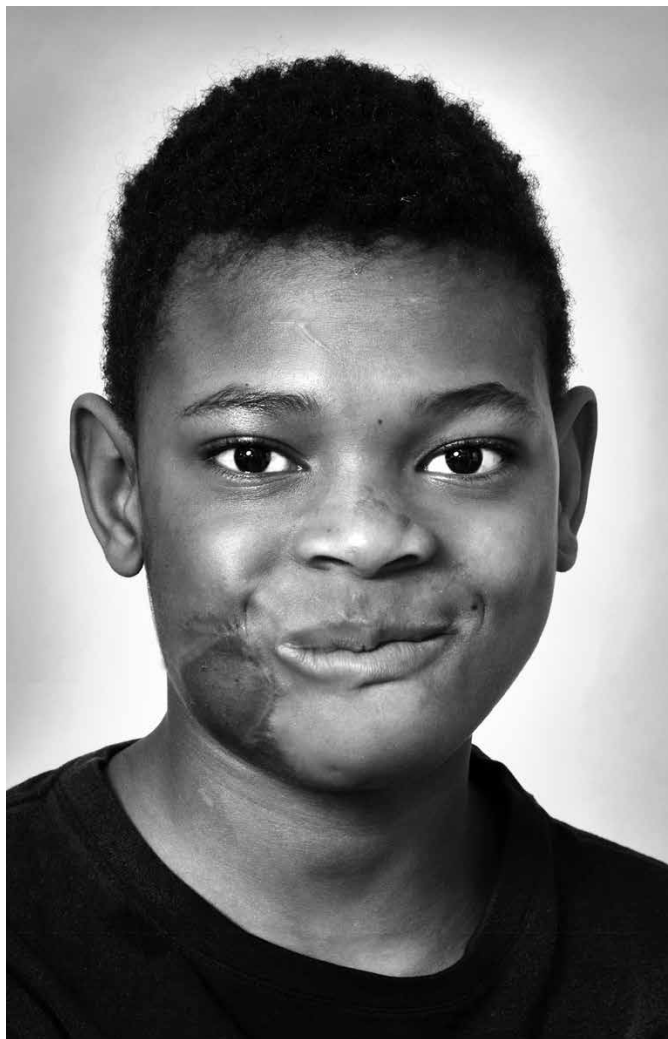
Während der Kurse eigneten sich die Lernenden rasch Grundkenntnisse im Nähen an und stellten anschliessend wiederverwendbare Damenbinden her. In den Workshops wurden Themen rund um die Menstruation, die (Wieder-)Entdeckung von Alternativen zu gängigen Hygieneprodukten, die weibliche Anatomie und die Geschichte der Frauenrechte ausführlich behandelt.

Dabei stellte sich heraus, dass die Teilnehmerinnen kaum über ihre Rechte und über die Vorteile weiblicher Solidarität informiert sind. Auch Aberglauben rund um den Menstruationszyklus und das zuweilen stark vereinfachte Frauenbild konnten aus dem Weg geräumt werden. Einige Frauen gaben zu, sie wüssten nicht, wie sie ihre Töchter über weibliche Anatomie und Menstruation aufklären sollten, weil das Thema ein solches Tabu ist. Diese Möglichkeiten zu Bildung und Austausch müssen deshalb unbedingt gefördert werden. Frauen aller Altersgruppen sind interessiert daran, ihre praktischen Fertigkeiten im Nähen weiterzuentwickeln und, auf der Basis ihrer gemeinsamen Werte und Lebenserfahrungen, Solidarität und gegenseitigen Beistand aufzubauen. Dank Ihrer Unterstützung begleitet Tierra de Vida sie weiterhin, sowohl als Gemeinschaft und auch individuell.

¹ Der erschwerte Zugang zu Monatshygieneprodukten und die Stigmatisierung der Menstruation haben einen direkten negativen Einfluss auf die Rechte der Frauen.



Pflege Luka's Rückkehr in seine Heimat



© Yvan Muriset

Der 11-jährige Louka kehrt nach einem siebenmonatigen Aufenthalt in der Schweiz nach Burkina Faso zurück.

Er wurde für die Operation einer Kieferverengung (fast vollständige Unfähigkeit, den Mund zu öffnen) infolge von Noma, einer Krankheit, die er sich im Alter von drei Jahren zugezogen hatte, zu uns verlegt, da dieser Eingriff angesichts seiner Komplexität in Burkina Faso leider nicht möglich ist.

Er unterzog sich mutig und erfolgreich zwei Operationen im Universitätskrankenhaus Genf (Hôpitaux Universitaires de Genève; HUG), bei denen ein Kiefer- und Gesichtschirurg und ein plastischer Chirurg zum Einsatz kamen. Freiwillige Besucher kommen während seiner Krankenhausaufenthalte regelmässig zu ihm, um ihm das Leben ein wenig zu versüssen.

Während seines Aufenthalts lebt Louka im Haus von Terre des Hommes in Massongex VS, wo er sehr gut betreut und versorgt wird. Er teilt sein Leben mit vielen anderen Kindern aus verschiedenen Ländern, mit denen er viel Spass hat wie Gesellschaftsspielen, Animationen oder Fussballspielen, die er besonders liebt. Der Junge nimmt auch am Schulunterricht teil, um sein Wissen zu festigen und in verschiedenen Bereichen Fortschritte zu machen, damit er nach seiner Rückkehr zu Hause problemlos wieder in die Schule gehen kann. Louka ist ein höfliches und hilfsbereites Kind, dem man ansieht, dass es gerne lernt.

Bei seiner Ankunft war Louka eher schüchtern und zurückhaltend, aber er passt sich gut an unser Land und sein Leben im Heim an und gewann nach und nach an Selbstvertrauen, sodass er zu einem fröhlichen, sehr geselligen und kommunikativen Jungen heranwuchs. Es ist eine grosse Freude, ihn jede Woche zu seinen Sprechstunden im HUG zu begleiten. Parallel dazu muss sich Louka einer physiotherapeutischen Behandlung unterziehen, bei der er fleissig sein muss, denn sein Mund darf sich auf keinen Fall wieder verschliessen. Er ist sehr kooperativ, zeigt viel Mut und seine Bemühungen tragen Früchte.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat wird Louka, der der ethnischen Gruppe der Bobofing angehört und eine animistische Religion hat, wieder mit seinen Angehörigen vereint sein. Er stammt aus einer polygamen Familie - sein Vater hat zwei Ehefrauen - und wird sich freuen, seine Eltern, seine vier Geschwister und seinen Halbbruder wiederzusehen. Louka wird mit Beginn des neuen Schuljahres wieder zur Schule gehen und gleichzeitig regelmässig seine Physiotherapie fortsetzen, die er benötigt, um den Nutzen all seiner Bemühungen nicht zu verlieren. Wir wünschen ihm eine gute Rückkehr zu seinen Angehörigen und nur das Beste für sein weiteres Leben.

Sentinelles

zur rettung der verletzten Unschuld

Bâtiment Les Cerisiers, route de Cery 16
CH-1008 Prilly / Lausanne (Suisse)
Tél. +41 21 646 19 46
f @ sentinellesfondation
info@sentinelles.org, www.sentinelles.org

Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne: BIC/SWIFT BCVLCH2LXXX
Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 S045 9154 0
Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9



SPENDEN



Auflage: 30.000 Exemplare (fr/de/eng)
Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)
Verleger: Sentinelles
Übersetzungen: Freiwillige und PerMondo
Druck: PCL Presses Centrales SA